Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 159. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 843. „ „ Beckum: „ 12. Freitag, den 14. Juli Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hierzu für die betreffenden Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 13. Juli. **Zu den bayerischen Landtagswahlen** bemerkt sehr vernünftig die „Kreuzzeitung“: Das Anwachsen der Zentrumspartei selbst aber erklärt sich ganz allein aus dem Wiederanfachen des Kulturkampfes durch den Liberalismus. Das Zentrum ist ein Produkt des ersten Kulturkampfes, es verdankt sein weiteres Blühen dem Kampfe gegen die alten Kulturkampfgesetze, und es wird zu ungeahnter Macht aufsteigen, wenn Regierung und Liberalismus neue konfessionelle Kämpfe heraufbeschwören. Der Liberalismus wird keinen Vorteil davon haben, wir Konservative nur Nachteil. Aber alle Welt glaubt trotzdem wieder einmal, Ultramontanismus und Jesuitismus mit äußeren Mitteln besiegen zu können!

— **Ueber die Revolution in Rußland** spricht sich Genosse Kautsky in dem neuesten Heft der sozialdemokratischen „Neuen Zeit“ aus. Er nennt den gegenwärtig in Rußland herrschenden Zustand ein Chaos, d. h. die Revolution in Permanenz und freut sich dessen, da er davon die günstigsten Rückwirkungen auf die Entwicklung der proletarischen Bewegung erhofft. Mit genügender Deutlichkeit gibt Kautsky zu erkennen, daß der Sozialdemokratie gar nichts daran gelegen ist, in Rußland geordnete verfassungsmäßige Zustände herbeizuführen, sondern im Gegenteil nichts mehr fürchtet, als eine wirklich konstitutionelle Regierung. Kautsky schreibt u. a.:

„Die Revolution ist unter den heutigen Verhältnissen jener Zustand, in dem das Proletariat am raschesten reift, am vollkommensten seine intellektuellen, moralischen, ökonomischen Kräfte entwickelt, dem Staate und der Gesellschaft am tiefsten seinen Stempel aufprägt und die meisten Konzessionen von ihnen erringt ... Die Revolution in Permanenz ist also gerade dasjenige, was das Proletariat in Rußland braucht. Heute schon hat sie es, namentlich in Polen, ungemein gereift und gestärkt. Einige Jahre Dauer werden es zu einer Elitetruppe, vielleicht zu der Elitetruppe des internationalen Proletariats machen, einer Truppe, die mit allem Feuer der Jugend die Erfahrungen einer Praxis weltgeschichtlicher Kämpfe und die Kraft einer den Staat beherrschenden Macht vereinigt.

Wir haben aber alle Ursache, zu erwarten, daß es zur Revolution in Permanenz oder, um bürgerlich zu reden, zum Chaos, zur Anarchie kommt und nicht zu der starken Regierung, die Herr Struve und seine liberalen Freunde herbeisehnen. Selbst unter den Sozialisten gab es einige, die betrübt darüber waren, daß Nikolaus nicht der Revolution durch rechtzeitige Konzessionen entgegenkam oder am 22. Januar durch die Gaponsche Bewegung dazu gezwungen wurde. Aber gerade dieser rasche Sieg der Revolution hätte nur einer starken Regierung des Liberalismus die Wege geebnet. Die Fortdauer der Autokratie dagegen bedeutet die Eröffnung der Revolution in Permanenz.

Je länger es der Autokratie gelingt, den Frieden nach außen, eine liberale Regierung nach innen zu verhindern, desto furchtbarer muß ihr schließlicher Zusammenbruch werden, desto gründlicher die Auflösung aller Regierungsgewalt. Und wir dürfen überzeugt sein, daß der Zar u. seine Leute alles aufbieten werden, was sie können, das ganze russische Volk in die wildeste Revolution hineinzupeitschen. Das ist ihre historische Mission geworden, und alles deutet darauf hin, daß sie sie erfüllen werden.“

Das Ziel, das Kautsky vorschwebt, ist demnach die allgemeine Anarchie und als ihre Folge die unbeschränkte Herrschaft des Proletariats. Also auch hier wieder die Beurteilung und Bewertung der ganzen politischen Lage vom Standpunkt des gröbsten Klasseninteresses aus! Nicht Freiheit und Gleichheit wird der Sozialismus den Völkern bringen, wie seine Propheten lockend verkünden, vielmehr eine reine Willkürherrschaft, die drückender sein wird, als die schlimmste Tyrannei eines einzelnen Despoten.

Frankreich. ✕ Paris, 12. Juli. Gaulois veröffentlicht eine Unterredung mit dem ehemaligen Minister des Aeußeren **Delcassé**, wonach dieser unter anderem folgendes gesagt haben soll: Eine ernsthafte und wirksame Politik macht man heutzutage nicht auf Grund von Sympathie- oder Antipathiegefühlen, sondern mit Rücksicht auf Interessen. Die Interessen Frankreichs liegen auf englischer Seite. England ist unser bester Käufer. Was kauft Deutschland von uns? Nichts oder fast nichts! Dagegen verkauft uns Deutschland alles, was es kann. Frankreich kann England die Herrschaft zur See nicht streitig machen, deshalb ist es das Klügste, sich vor der Vernunft zu beugen und in Rechnung zu ziehen, welchen Wert der englische Beistand in gewissen Fällen für uns haben kann. Dieser Beistand nun hätte für uns den Wert, daß Deutschland in die Unmöglichkeit versetzt würde, uns den Krieg zu erklären. Was vermöchte im Falle eines Krieges, in welchem England mit uns ginge, die Deutsche Flotte? Was würde aus den Häfen, dem Handel und der Handelsmarine Deutschlands? Ihre vollständige Vernichtung wäre die Folge. Das ist die Bedeutung des wohl vorbereiteten und wohl berechtigten Besuches des englischen Geschwaders in Brest. Der Gegenbesuch des französischen Geschwaders in Plymouth wird diese Kundgebung vervollständigen. Das Einvernehmen Frankreichs und Englands und die Vereinigung der Flotten dieser beiden Länder schaffen ein so furchtbares Kriegswerkzeug, daß weder Deutschland noch sonst eine Macht die Vernichtung zur See würde riskieren wollen. Die Entente mit England bedeutet außerdem die Anbahnung besserer Beziehungen zwischen Rußland und England. Das war die Ueberraschung, welche das gute Einvernehmen Englands mit Frankreich der Welt bereiten konnte. Gaulois meldet ferner, Delcassé habe sodann die Ministerratssitzung geschildert, in der er seine Entlassung gab. Danach habe der damalige Minister des Aeußeren in dieser Sitzung die Pläne für ein Bündnis mit England auseinandergesetzt, worauf die Minister erschreckt erwidert hätten: Aber Deutschland wird uns angreifen. Hierauf habe Delcassé geantwortet: Nun denn, so mag es uns schließlich angreifen. Wir sind in der Lage, zu antworten. Delcassé habe schließlich erklärt: Sich zur Konferenz zu begeben, ist für Frankreich ein Fehler, und welch ein Fehler!

□ Paris, 13. Juli. Deputiertenkammer. Die Kammer hat in der heutigen Vormittags-Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die obligatorische **Unterstützung von Greisen und Siechen** einstimmig angenommen.

Schweden. ✕ Gefle, 13. Juli. Der König begab sich heute mit dem Kronprinzen, dem Minister des Aeußern sowie dem deutschen Gesandten an Bord der Königsjacht Drott zur **Begrüßung des Deutschen Kaisers** nach der Hohenzollern.

Afrika. Britisch-Ostafrika. General Sir Donald Steward hat sich, wie der Politischen Korrespondenz berichtet wird, veranlaßt gesehen, einen Strafzug von 400 Mann mit 900 eingeborenen Hülfstruppen und drei Maximgeschützen gegen den Sotik-Stamm zu entsenden. Die letzteren haben einen treuen Massai-Stamm vor kurzem überfallen, zwei ihrer Dörfer verbrannt, 20 alte Männer erschlagen und 22 Frauen, 30 Ochsen und einige tausend Schafe und Ziegen als Beute weggeführt. Sie hatten hierfür eine Zeit ausgenutzt, in der sich die Krieger des Massai-Stammes nicht daheim befanden. Der überfallene Massai-Stamm plante einen Rachezug. Sir Donald trat jedoch ein und versprach, eine gebührende Entschädigung und Buße von den Sotik zu erlangen. Da aber die Entsendung von zwei Unterhändlern, zuerst eines britischen Offiziers, dann eines zuverlässigen Eingeborenen erfolglos blieb und die Sotik sogar das Leben der Abgesandten bedrohten, mußte in anderer Weise vorgegangen werden. Die Expedition ist in zwei Kolonnen aufgebrochen. Die erste bestand aus 285 Mann des afrikanischen Schützen-Regiments, 600 Massai und 2 Maximgeschützen, die zweite aus 120 Schützen, 300 Lumbwa und einem Maxim-Geschütz. Man hofft, daß die Expedition ihre Aufgabe in Monatsfrist vollendet haben wird.

)(Die Gärung in Rußland.

Die russische Soldateska in Lodz

befindet sich in geradezu greulicher Verfassung. Im Hotel Manteuffel grüßten, so wird dem „Lokalanz.“ gemeldet, zwei angetrunkene Kosakenoffiziere Polemow und Szczukin nicht vorschriftsmäßig den Divisionsgeneral Szatilow. Auf dessen Mahnung erwiderten die Kosaken: „Wenn die Panzerschiffe revoltieren, können wir es auch!“ Dabei drohten sie dem General mit den Fäusten. Man rief Dragoner hinzu, welche beide Offiziere arretierten und dem Kriegsgericht übergaben. Ein großer Teil der in Lodz garnisonierenden Kosakenfotnien wurde wegen Plünderungen und Morde auch dem Kriegsgericht überwiesen. Täglich sieht man auf den Straßen arretierte und mit Fesseln gebundene Kosaken unter starker Eskorte transportiert. Bei den Kasernenrevisionen fand man viele geldene Uhren, andere Wertgegenstände und bares Geld in Massen bei den „armen“ Kosaken. Die Inhaber der gestohlenen Wertsachen sind meistens ermordet worden.

)(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Friedensaussichten.

Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin: Die nunmehr erfolgte Ernennung Wittes zum ersten Bevollmächtigten bei den Friedensverhandlungen hat offenbar zunächst die Bedeutung, daß der Verdacht, als ob Rußland es mit den Friedensverhandlungen nicht ernst meint, nicht aufrechterhalten werden kann, da die bekannte Stellung Wittes zur Kriegsfrage die Annahme einer derartigen Ernennung ausschließen würde, wenn er nicht überzeugt wäre, die Friedensverhandlungen zu einem praktischen Ende führen zu können.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Hamm, 13. Juli. **Der Fuhrknecht** Bönnemann (von der Brauerei „Markt“), etwa 30 Jahr alt, hatte eine Fuhre Bier nach Werne a. d. Lippe zu bringen und wollte nach Erledigung seiner Geschäfte sein Geschirr wieder wenden, um die Heimfahrt anzutreten. Beim Umkehren seines Wagens ist er wegen der dort augenblicklich schwierigen Passage jedenfalls vor den Pferden rückwärts gegangen. Dabei traf ihn die Deichsel, die beim Passieren des Rades über einen Stein arg schlug, mit aller Gewalt an den Unterleib, so daß er den schweren Verletzungen im Krankenhause, wohin er alsbald gebracht wurde, in kurzer Zeit erlag. B. konnte dort nur noch seine Personalien angeben. Er war jung verheiratet.

Dortmund, 13. Juli. Nach 24stündigen vergeblichen Mühen mußten auf der Zeche „Borussia“ die Rettungsarbeiten eingestellt werden. Die Mannschaften mußten den Rückzug antreten, weil ein neuer Brand ausgebrochen ist. Das 11 Fuß starke Kohlenflöz Nr. 21 brennt lichterloh von der 6. bis 7. Sohle. Etwa 20 tote Pferde wurden mit Kalk und Sand bedeckt, weil die Kadaver einen entsetzlichen Gestank verbreiten. Um den Brand zu ersticken, werden Abdämmungen vorgenommen. Die Verwaltung will versuchen, durch einen neu zu errichtenden Seitengang von der mit der Zeche „Borussia“ markscheidenden Zeche „Germania“ aus an die Opfer des Grubenunglücks zu gelangen; über diesen Vorarbeiten können jedoch mehrere Tage hingehen, ehe das Ziel erreicht wird.

Dortmund, 13. Juli. Der Prozeß gegen den Obersten Hüger entspricht nicht den Erwartungen, die ein sensationslüsternes Publikum sich von ihm versprochen hatte. Er hat weder ein allgemeines militärisches, noch ein soziales Interesse, sondern beruht auf persönlicher Zänkerei, wie sie im Militärleben auch vorzukommen pflegt, ohne daß sich indessen die Unbeteiligten darüber aufzuregen pflegen.

= **Mülheim a. d. Ruhr**, 23. Juli. Auf dem Blechwalzwerk der Firma Thyssen & Cie. wurden heute Mittag 5 Personen, der Oberingenieur Hannesen, 2 Monteure und 2 Arbeiter, durch ausströmende Wassergase getötet. Zur gleichen Stunde wurde in derselben Abteilung desselben Werkes einem Arbeiter von einer Blechplatte der Körper durchschnitten. Der Tod trat sofort ein.

Ueber den ersten Unglücksfall werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: In der Abteilung Blechwalzwerk war eine neue Gasgebläsemaschine aufgestellt worden, die morgen in Betrieb genommen werden sollte. Durch ausströmendes Gas aus einem Behälter wurden zwei Arbeiter betäubt und fielen zu Boden. Andere Arbeiter bezw. Monteure, die nachdrangen, erlitten dasselbe Schicksal, sodaß man auf das Unglück aufmerksam wurde. Hülfe war alsbald zur Stelle. Während es bei einigen Arbeitern gelang, sie ins Leben zurückzurufen, blieben bei den übrigen, die die Rettung versuchten, die Wiederbelebungsversuche erfolglos. Unter letzteren befindet sich der Oberingenieur Hannesen, der Monteur Kummert, der Techniker Reinke und der Gasstocher Tonhartz.

Bückeburg, 11. Juli. **Kellner Meyer wegen Meineids vor dem Schwurgericht.** Der Angeklagte bekundet in Uebereinstimmung mit seinen früheren Aussagen u. a., daß am meisten nach Examenskneipen, an Reserveoffizierabenden und nach Festlichkeiten gespielt worden sei, daß er reichlich Trinkgelder, an manchen Abenden 40 bis 50 Mk. erhalten habe und ferner Geld, daß ihm von den Spielern an den Kopf geworfen wurde, und auf die Erde gefallene Silbermünzen an sich habe nehmen dürfen. Im Anschluß an die Vernehmung Meyers richtet die Verteidigung noch eine Reihe Fragen an den Angeklagten, die darauf hinauslaufen, daß Meyer in der Verhandlung gegen Schwennert durch das Kreuzverhör des Landgerichtsdirektors Erck in die Enge getrieben worden sei, und daß man später in der Untersuchungshaft versucht habe, ihn zu einem Geständnis zu bewegen. Meyer erklärt, daß man in der Voruntersuchung ein Geständnis aus ihm geradezu herauszupressen versucht habe. Er bitte daher, auf seine Aussagen vor dem Oldenburger Richter überhaupt nichts zu geben, da er sie nur aus Angst gemacht habe. Wenn er in Oldenburg in ruhiger Weise vernommen worden wäre, und man ihm Zeit zur Ueberlegung gelassen hätte, statt ihn zu verwirren, dann würde er schließlich erklärt haben: Es ist möglich, daß ich mich bezüglich des Referendars Christians irre. — Vors.: Sie sagen also, Sie können nicht aufrechterhalten, daß Referendar Christians im Kasino „Lustige Sieben“ gespielt hat? — Angekl.: Nein, nach ruhiger Ueberlegung muß ich sagen, daß ich Herrn Referendar Cristians nur im Hotel Graf Anton Günther in Oldenburg gesehen habe.

Darauf wird in die Zeugenvernehmung eingetreten. Erster Zeuge ist der Ehefredakteur v. Busch von den „Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land“. Er wird über den Eindruck vernommen, den die Aussage des Kellners Meyer im Schwennert-Prozeß gemacht hat. Zeuge v. Busch bekundet, daß die Vernehmung zwar energisch war, aber nicht so, daß Meyer dadurch hätte verwirrt werden können. Es sei ihm geradezu rätselhaft gewesen, wie Meyer unter seinem Eide habe aussagen können, daß der Assessor Christians mit dem Minister zusammen im Zivilkasino „Lustige Sieben“ gespielt habe. Noch rätselhafter sei es ihm gewesen, daß Meyer bei seiner Aussage verblieb, obgleich Christians unter Eid auf das bestimmteste erklärte, daß er zu jener Zeit, als er im Oldenburger Kasino gespielt haben soll, noch auf dem Gymnasium in Oldenburg war. Der nächste Zeuge ist Assessor Christians selbst. Christians war, als Meyer in Oldenburg aussagte, er habe Chr. im Zivilkasino spielen sehen, an ihn herangetreten und hatte lächelnd gesagt: „Sie irren sich in der Person“, worauf Meyer erwidert hatte: „Nein, nein, Sie waren auch dabei“. Der Angeklagte hat dann auch beschworen, daß Christians am Spiele teilgenommen habe. Zeuge Christians bekundet heute, daß er an den Spielen im Oldenburger Zivilkasino nicht teilgenommen habe, und daß er auch niemand kenne, mit dem Meyer ihn habe verwechseln können. Unter größter Spannung wird nun Minister Ruhstrat als Zeuge aufgerufen. Als der Vorsitzende ihn vereidigen will, erhebt Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Herz dagegen Protest. Er verlangt nachträgliche Vereidigung, weil Minister Ruhstrat im Prozesse gegen den Redakteur Schwennert durch die Unterlassung wichtiger Angaben die Zeugenpflicht mindestens schwer verletzt habe. (Große Bewegung.) Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück. Nach kurzer Zeit verkündet der Vorsitzende den Beschluß des Gerichts dahin, daß Minister Ruhstrat zu vereidigen sei. Bei seiner nun folgenden Aussage dreht Minister Ruhstrat dem Verteidigertisch und dem Angeklagten den Rücken zu. Minister Ruhstrat bekundet: Er gebe ohne weiteres zu und habe dies auch schon im oldenburgischen Landtage getan, daß er früher sehr viel gespielt und auch bis etwa 1893 noch gespielt habe. Er wisse aber aus einem bestimmten Anlaß, daß er seit 1895 nicht mehr für die „Lustige

Sieben" zu haben gewesen sei. In diesem Jahre sei er nämlich Oberstaatsanwalt geworden. Damals habe er sich fest vorgenommen, nicht mehr zu spielen, und er habe dieses Versprechen auch gehalten. Dagegen habe er bis etwa vor drei Jahren mit mehreren Bekannten Abends Skat gespielt und nach Schluß eines solchen hier und da gepokert. Pokern sei aber seiner Ansicht nach kein Glücksspiel. Auch im Sinne des Gesetzes sei Pokern kein Hasardspiel. Wenn er also unter seinem Eide im Biermannprozeß bestritten habe, nach 1895 noch an einem Glücksspiel sich beteiligt zu haben, so sei natürlich Pokern damit nicht gemeint gewesen. — Vors.: Herr Minister, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß sich beim Gericht ein neuer Zeuge, ein Kellner Herzmann, gemeldet hat, der bekunden will, daß er Sie auch nach 1895 noch im Zivilkasino im Kreise „Lustige Sieben"-Spieler gesehen hat. Dabei sollen Sie eine Flasche Sekt bezahlt haben. — Zeuge Ruhstrat: Das ist unwahr. — Vors.: Wollen Sie nicht wenigstens die Möglichkeit zugeben? — Zeuge Ruhstrat: Nein, das ist ganz ausgeschlossen. — Vors.: Ist es nicht vielleicht möglich, daß Sie sich irren? — Zeuge Ruhstrat: Nein, ich halte alles für erlogen. (Anhaltende Bewegung.) Der Minister Ruhstrat wird nun vom Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Herz in ein scharfes Kreuzverhör genommen. — Dr. Herz: Weshalb hörten Sie denn gerade im Jahre 1895 mit dem Spiel der „Lustigen Sieben" auf? — Ruhstrat: Weil ich zum Oberstaatsanwalt ernannt worden war. — Dr. Herz: Soll dafür wirklich kein anderer Grund maßgebend gewesen sein? — Zeuge Ruhstrat: Nein. — Dr. Herz: Fiel nicht in jene Zeit, um 1895 herum, der Tod des Hauptmanns v. Pape? — Ruhstrat: Ich wüßte nicht, was das mit der Anklage gegen den Kellner Meyer zu tun haben würde. — Dr. Herz: Das hat sehr viel damit zu tun. Sie sind ein Hauptzeuge in diesem Prozeß, und ich richte an Sie die Frage, um Ihre Glaubwürdigkeit als Zeuge festzustellen. (Bewegung.) — Vors.: Herr Minister, sind Sie bereit, die Frage des Herrn Verteidigers zu beantworten, oder lehnen Sie eine Beantwortung ab? Zeuge Minister Ruhstrat (nach langem Nachdenken): Ich wiederhole, daß der einzige Grund meine Ernennung zum Oberstaatsanwalt war. — Dr. Herz: Gehörte nicht Hauptmann v. Pape zu ihren intimsten Spielfreunden, und gelobten Sie nicht anläßlich seines Todes, nun vom Spiel zu lassen? — Minister Ruhstrat: Ich habe schon früher erklärt, daß dieser bestimmte Vorgang mitbestimmend für meinen Entschluß war. — Dr. Herz: Also war ihre Ernennung zum Oberstaatsanwalt doch nicht der einzige Grund? — Minister Ruhstrat: Ich lehne jede weitere Erklärung ab. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Herz betont weiter, daß Minister Ruhstrat immer versucht habe, die Spielvorgänge bis in die achtziger und den Anfang der neunziger Jahre zurückzuschieben, während er tatsächlich noch 1895 gespielt hat. Darauf wird der Minister bis auf übermorgen entlassen.

Der nächste Zeuge ist Zahnarzt Dr. Schleppegrell. Er soll nach den Aussagen des Meyer zusammen mit dem Minister Ruhstrat und dem Buchhändler Schmidt „Lustige Sieben" gespielt haben. Der Zeuge erklärt, er habe nie in seinem Leben „Lustige Sieben" oder Pokern gespielt. — Staatsanwalt: Was sagen Sie dazu, daß der Angeklagte behauptet, er habe eine Karte mit der Zeichnung der „Lustigen Sieben" in die Nische gebracht? — Zeuge: Das ist vom Angeklagten frei erfunden. — Die Verteidiger fahren erregt in die Höhe und fordern den Präsidenten auf, gegen diese Art der Aussage einzuschreiten. — Verteidiger: Sind Sie intim befreundet mit dem Minister? — Zeuge: Jawohl. — Verteidiger: Duzen Sie sich mit dem Minister? — Zeuge: Jawohl. — Verteidiger Dr. Sprenger: Haben Sie auch beim Pokerspiel zugesehen? — Zeuge: Ja. — Verteidiger: Also konnte der Zeuge wohl den Eindruck bekommen, daß Sie mit beim Spiel waren.

Bückeburg, 12. Juli. Die heutige Vormittagssitzung wurde ausgefüllt mit der Vernehmung der Zeugen Buchhändler Schmidt-Oldenburg, eines Duzfreundes des Ministers Ruhstrat, der auf die Frage, wann er zuletzt mit dem Minister „Lustige Sieben" gespielt habe, erwiderte, dies sei geschehen, bevor Ruhstrat Oberstaatsanwalt wurde, des Polizeikommissars Böming-Bremen, der u. a. bemerkte, er habe von dem Untersuchungsrichter keine Anweisung erhalten, den Angeklagten zu einem Geständnis zu bewegen, und des Landgerichtsrats Meyer-Holzgräfe. Dieser bekundete: Er habe gegen den Angeklagten die Untersuchung geführt und zunächst alle vernommen, die über das von dem Angeklagten behauptete Spielen des Ministers etwas wissen konnten. Er habe fast sämtliche Richter am Oldenburger Landgericht und auch alle diejenigen vernommen, die in der in Betracht kommenden Zeit Referendare in Oldenburg waren oder das Assessor-Examen gemacht hatten. Ferner habe er die Bremer Polizeibehörde ersucht, einen tüchtigen Beamten nach Oldenburg zu schicken, der ihn (den Untersuchungsrichter) unterstützen solle. Der Angeklagte habe bei dem Polizeikommissar Böming die Aussage zu Protokoll gegeben: Er habe nur die Schlußfolgerung gezogen, daß Minister Ruhstrat mit Dr. Schleppegrell und Buchhändler Schmidt „Lustige Sieben" gespielt habe, er bleibe aber dabei, daß der Minister „Lustige Sieben" gespielt habe, er wisse aber nicht, mit wem. Gleich darauf habe der Angeklagte diese Aussage bei ihm (Zeugen) wiederholt. Er habe den Angeklagten gefragt, ob er die Aussage auch zu Protokoll nehmen solle, oder ob die Bestätigung des Protokolls des Kommissars genüge. Der Angeklagte erwiderte, es sei nicht notwendig, noch ein Protokoll aufzunehmen. Als er den Angeklagten wieder abführen lassen wollte, sagte letzterer: Nun wird man mir wohl den Vorwurf machen, daß ich absichtlich die Unwahrheit gesagt habe.

Papenburg, 11. Juli. Heute Mittag entluden sich heftige Gewitter. In Rhede erschlug der Blitz die zwanzigjährige Tochter des Landwirts Behrens, als sie mit ihrem Bruder einen Wagen mit Heu nach Hause geleitete. Der Bruder war mehrere Stunden bewußtlos.

Göttingen, 12. Juli. Der Konflikt wegen der konfessionellen Verbindungen kommt an der Universität Göttingen nicht zur Ruhe. Am Dienstag verkündigte der Senat durch Aushang am schwarzen Brett, daß die Ausschließung eines zugelassenen konfessionellen Vereins aus dem Studentenausschuß es dem Senat „unmöglich machen werde, den Ausschuß weiter als Vertretung der Studentenschaft anzuerkennen".

Aus dem Regbz. Minden.

× **Bielefeld**, 12. Juli. Strafkammer. Der inhaftierte Kanalarbeiter Heinrich Wolff von hier wurde vor der Verhandlung in einer sich neben dem Strafkammersaale befindenden Zelle fuchswild und zertrümmerte alles, was sich in der Zelle befand und von dort aus zu erreichen war. Nur mit großer Mühe gelang es, den Rasenden der sich selbst an den Händen und Armen verletzt hatte, zu bändigen und ihm die Handschellen anzulegen. Seine Wut war so groß, daß es den Anschein erweckte, als wolle er sich jeden Augenblick auf seine Richter stürzen. Angeklagter, ein wiederholt wegen Gewalttätigkeiten bestrafter kräftiger Bursche, hatte sich auch heute wiederum wegen Gewalttätigkeiten zu verantworten. So hat er eines Tages seine Geliebte, die von dem Arbeiter D. aus Sieker angeredet sein sollte, in der Nähe der Sittig'schen Wirtschaft schwer verhauen und den Arbeiter D. ebenfalls mißhandelt und dessen Fahrrad vollständig zertrümmert. Wegen der Mißhandlung seiner Geliebten hat er im Mai d. Js. eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängnis erhalten. Er erhielt heute wegen der Mißhandlung des D. und wegen der Sachbeschädigung, und zwar unter Einbeziehung der 6 Monate Gefängnis, eine Gesamtzusatzstrafe von 9 Monaten Gefängnis.

× **Bielefeld**, 14. Juli. Adressierung von Eingaben an die städtischen Behörden. Für den Magistrat, die Polizei-Verwaltung, Armen-Verwaltung oder sonstige Dienstzweige der städtischen Verwaltung bestimmte Eingaben werden in vielen Fällen an den Oberbürgermeister, Bürgermeister, persönlich gerichtet. Da derart adressierte Eingaben seitens der Postverwaltung dem Adressaten meist in der Privatwohnung zugestellt werden, oder, falls sie bei der Stadtverwaltung eingehen, von dem mit der Oeffnung der Postsachen betrauten Beamten nicht geöffnet, sondern dem Adressaten ungeöffnet vorgelegt werden, erleidet namentlich im Falle längerer Abwesenheit des Adressaten von Bielefeld die Erledigung dieser Eingaben eine oft recht erhebliche Verzögerung. Auch ist infolge persönlicher Adressierung eine Terminsversäumnis in Rechtsangelegenheiten nicht ausgeschlossen, welche empfindliche Schäden für den Betreffenden zur Folge haben kann. Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, Eingaben stets an die Behörde (Magistrat, Polizei-Verwaltung, Armenverwaltung usw.) zu richten.

Bielefeld, 14. Juli. Die neuen Postkartenblocks der Reichspost werden etwa Anfang August zur Ausgabe kommen, sobald die Reichsdruckerei die erforderliche Anzahl von Blocks zur Verteilung an die Verkehrsanstalten fertiggestellt hat. Die Blocks sind in der einfachsten Weise dadurch hergestellt, daß an dem Schnitt der beiden Schmalseiten der Karten Leim aufgetragen ist. Die zehn auf diese Weise vereinigten Karten bilden so ein widerstandsfähiges Ganzes, sind aber auch leicht und ohne Beschädigung auseinanderzunehmen. In der Tasche aufbewahrt, behalten sie mehr ihre Festigkeit als einzelne Karten. Das Geschäft der Uebergabe und der Abrechnung zwischen den Postbeamten wird durch die neuen Blocks nicht noch weiter erschwert werden. Die Blocks werden einfach mit den einzelnen Karten verrechnet. Wenn die Blocks als solche keine Nachfrage finden, so können die Postkarten auch einzeln von den Postanstalten verkauft werden. Die Blocks tragen vielleicht dazu bei, das Publikum mehr als bisher daran zu gewöhnen, die Postwertzeichen in größeren oder kleineren Mengen zu kaufen, statt sie für jeden einzelnen Fall besonders zu entnehmen.

Bielefeld, 14. Juli. Der Pferdehändler Franz Mönkebusch von hier, der am Sonntag-Nachmittag unter der Beschuldigung, sich an einem 13jährigen Mädchen schwer vergangen zu haben, verhaftet worden ist, hat sich in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch im Untersuchungs-Gefängnis mit einem Handtuch erhängt. Die Straftat, die M. begangen haben soll, liegt etwa zwei Jahre zurück.

Bielefeld, 14. Juli. Aenderungen in den Titeln der Bahnbeamten. Außer den Stationsvorstehern 1. und 2. Klasse, die bekanntlich zukünftig Oberbahnhofsvorsteher und Bahnhofsvorsteher heißen sollen, sind noch folgende Titeländerungen geplant: Die Stationsverwalter sollen Bahnhofsverwalter, Haltestellenaufseher Bahnhofsaufseher heißen, die jetzigen Güter-Expeditionsvorsteher Obergütervorsteher, die Güterexpedienten Gütervorsteher. Auch die Kassenbeamten der Eisenbahnverwaltung sollen umgetauft werden. Die jetzigen Stationskassenrendanten werden den Titel Oberkassenvorsteher, die Stationseinnehmer die Bezeichnung Kassenvorsteher führen. Teilweise sind die Titel zu ändern, weil in der neuen Eisenbahn- und Betriebsordnung nur noch von Bahnhöfen die Rede ist; das Wort „Station" ist fortgefallen.

Stieghorst, 13. Juli. Heute Morgen brach in dem Kotten des Kolon Pott aus Lämershagen Feuer aus, welches das Gebäude vollständig einäscherte. In dem Hause wohnte eine Familie Wiehage. (Gen.-Anz.)

□ **Wiedenbrück**, 14. Juli. Durch Vertreter der Königlichen Regierung zu Minden wurde der von der Stadt mit erheblichen Kosten neu angelegte Scheibenstand auf dem städtischen Festplatze gestern einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Der Scheibenstand entspricht allen Anforderungen, die an eine derartige Anlage gestellt werden und bietet vollständige Sicherheit. Die St. Sebastianschützen-Gesellschaft wird ihn am nächsten Sonntag bei Gelegenheit ihres diesjährigen Schützenfestes zum ersten Male benutzen.

Bellersen, 12. Juli. Der Blitz schlug heute Nachmittag gegen 4 Uhr in unseren Kirchturm und richtete, ohne zu zünden, in der Kirche mehrfache Verwüstungen an. Ein auf der Orgelbühne sich aufhaltender 11jähriger Knabe wurde vom Blitz erschlagen.

Das Tierschaufest des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Beckum.

h. **Ahlen**, 14. Juli.

Durch die Beckumer Landwirtschaft geht ein frischer, fortschrittlicher Zug, und das ist gut, denn wo man sich auf dem Lande von den wirtschaftlichen Anschauungen der Urgroßväter nicht befreien kann und unter allen Umständen und in allem an der alten Wirtschaftsmethode festhalten will, ja sich trotz aller Aufmunterung und trotz offenkundiger Erfolge der geweckteren Berufsgenossen förmlich darauf verbeißt, da können dem Bauern keine Staatszuschüsse und keine Zölle helfen, da kommt er auf keinen grünen Zweig, und wenn er hinter seinem Pfluge auch noch so fleißig ist. Die Beckumer Landwirte sind mit der Zeit voran geschritten, das merkt man der ganzen Gegend an. Man braucht sich die einzelnen Höfe nicht anzusehen, um das zu konstatieren, ein Blick auf eine Beckumer

Tierschau

genügt vollauf. In der ganzen Provinz Westfalen ist es wohl nur der Kreis Halle im Mindenschen, der in der Güte und der Menge des Viehes auf den Tierschauen mit unserem Kreise wetteifern könnte. Gestern standen auf der „Olfe": 107 Pferde, 82 Stück Rindvieh, 33 Nummern Schweine (Eber und Sauen mit Ferkeln), 4 Stämme Schafe und über 50 Ziegen. Das ist eine Quantität, die selbst die Anfang ds. Mts. veranstaltete Bezirkstierschau in den Schatten stellt. Die Olfewiese bot ein farbenprächtiges Bild. Der Stand der einzelnen Viehkategorien war kenntlich gemacht worden durch bunte Fähnchen, sodaß man sich leicht orientieren konnte. Unter den Pferden war die prächtige, urkräftige Rasse der Belgier vorwiegend, das Rindvieh gehörte mit einer Ausnahme dem schwarzbunten westfälischen Niederungsvieh an. Die Schweine (veredelte westfäl. Landschweine) hätten wohl etwas zahlreicher vertreten sein können. Jedenfalls entsprach die Zahl der Ausstellungstiere nicht dem Umfang der im Kreise Beckum getriebenen Schweinezucht. Die Hitten zählten fast sämtlich zu dem berühmten Schlage der schweizerischen Saanenziege. Die Rasse scheint sich gut zu vererben. Die zur Ausstellung geschickten Schafe ernteten das Lob der Kenner und zwar sowohl bezüglich ihrer Wolle als auch inbezug auf ihren Bau. — Um 11 Uhr kam der erste Regenschauer nieder, der viele Wasserscheue von dem Platze vertrieb. Gegen 12 Uhr war das schwierige Prämierungsgeschäft beendet, und das preisgekrönte Vieh ordnete sich zum Festzuge durch die Stadt. Stolz schritt es einher, genau geordnet nach der Viehrangliste: Voran das edle Pferd, dann — mit Abstand — der steifnackige Bulle, die einfältige Kuh, das fidele Schwein, das stille Schaf und zum Schluß die kecke Ziege, der Stutzer unter den Haustieren. Vor dem Hotel Pieper — dem Festlokal — wurde jedes Tier mit einem „Tusch" beehrt. In der gut besuchten, der Schau vorausgegangenen

Generalversammlung

machte der Vereinsdirektor, Herr Gutsbesitzer Jos. Böckenförde, die erfreuliche Mitteilung, daß der Landwirtschaftsminister wiederum 500 Mk. für den Pferdezuchtverein und ebenfalls 500 Mk. für den Ostmünsterländer Schweinezuchtverein bewilligt habe. — Ungefähr 400 Personen, darunter etwa 50 Damen in schwerer Seide, beteiligten sich am

Festessen,

das Herr Pieper schmackhaft und reichlich hatte zubereiten lassen. Nach dem Rindfleisch ergriff Herr Vereinsdirektor Böckenförde das Wort und sprach in längerer Rede über die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage. Jedem Landwirt schlage das Herz wieder etwas lebhafter für unsern Kaiser und des Kaisers Regierung, seitdem endlich der heißersehnte Zolltarif zustandegekommen sei. Wir lebten — im Gegensatz zu Rußland, das jetzt unter seinem Willkür- und Despotenregiment zusammengebrochen sei — in einem Rechtsstaate, wo jedem ohne Ansehen der Person sein Recht werde. Eine Beamtenkorruption herrsche bei uns nicht, und das dankten wir der weisen und strammen Regierung in unserem Vaterlande. Eine besondere Veranlassung, unserem Kaiser zu danken, böte uns der schwerwiegende Umstand, daß uns wieder ein Jahr lang, und zwar unter schwierigen Verhältnissen, der Friede bewahrt worden sei. Begeistert stimmte die Festversammlung in das Kaiserhoch ein. — Herr Bürgermeister Hetkamp-Sendenhorst feierte die edle Ziegenfache in schwungvollen Worten und brachte auf den Vereinsdirektor als Schutzpatron der leider so arg verspotteten Hitten ein Hoch aus. — Herr Kaufmann Holtermann pries den glücklich, dessen Arm ein rundes, nettes Mädchen aus dem Münsterlande umspannen dürfe. Herr Schulze Beerhorst erklärte den Beruf des Landwirts für den edelsten und idealsten; ein Landwirt habe nur mit Gott und seinem König zu rechnen und sonst mit niemand auf der Welt. Geschäftsrücksichten ꝛc. brauche der Bauer nicht zu nehmen. — Herr Böckenförde toastete dann noch auf die Verdienste des Vereinsrendanten, Herrn Klostermann, der die Kassengeschäfte nun schon bald 25 Jahre lang mit Umsicht und Energie wahrgenommen habe. — Herr Th. Hardinghaus pries in donnernder Rede die stille, aber deshalb nicht minder wichtige Tätigkeit des Vereinsschriftführers, Herrn Jos. Westhoff. — Herr Dr. Steinriede von der Landwirtschaftskammer lobte das Vieh auf der Tierschau. Dann teilte er mit, eine Kuh des Herrn Högemann hätte in München so sehr gefallen, daß die D.-L.-G. ein Bild von ihr habe anfertigen lassen. Redner sprach sich anerkennend aus über den praktischen Sinn der Beckumer Landwirte und ließ den Kreisverein hochleben. — Gegen 8 Uhr spielte die Möller'sche Kapelle zum Tanz auf, und mit einer stattlichen Polonaise begann der große

Festball.

Wie auf allen landwirtschaftlichen Festen, wo Geradheit sich paart mit echter Lebensluft, gingen auch hier bald die Wogen der Begeisterung hoch. Es herrschte eine ungezwungene Fröhlichkeit, bis die Morgensonne in die Bowlen schien.

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 12. Juli. Mit dem 1. September ds. Js. wird der Hammer „Westfälische Generalanzeiger", (mit dem Untertitel „Beckumer Tageblatt") amtliches Kreisblatt für den Stadtkreis Hamm, sein Erscheinen einstellen. Obgleich sich das Organ eines jährlichen Zuschusses von 600 Mk. zu erfreuen hatte, und es seitens der Stadtverwaltung nach jeder Richtung hin Unterstützung fand, vermochte es doch nicht die „dominierende" Stellung zu erlangen, die man ihm anfänglich prophezeit hatte. Wie nunmehr feststeht, wird am 15. August cr. der teilweise Inventarbestand des „Westfälischen Generalanzeigers" an ein Hammer Konsortium übergehen, das ein neues Zeitungsunternehmen auf streng freisinniger Basis ins Leben rufen will. Ein Geschäftshaus in bester Verkehrslage ist bereits zu diesem Zwecke angekauft. Als Chefredakteur ist Herr Grassmann, bisher beim „Bremer Tageblatt", gewonnen. Nach einer der „Tremonia" zugehenden Meldung soll die neue Zeitung den amtlichen Charakter erhalten.

= **Oelde**, 13. Juli. Stadtverordneten-Sitzung.

Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Preis des Leuchtgases wurde endgültig auf 20 Pfg., der des Koche, Heiz- und Kraftgases auf 14 Pfg. für das Kubikmeter festgesetzt. Für Haushaltungen sog. kleiner Leute, die einen Gaskocher benutzen, kann die Gaskommission auf Antrag einen einheitlichen ermäßigten Preis für Leucht- und Kochgas feststellen, sodaß also auch nur ein Gasmesser erforderlich ist. Für Fabrik- und sonstige größere Betriebe kann die Gaskommission den Preis des Gases von Fall zu Fall feststellen. Für die Gasmesser ist eine Miete von 10% des Anschaffungswertes zu entrichten. Die Gaskommission kann diesen Mietpreis auf Antrag ermäßigen.

+ **Ahlen**, 13. Juli. Von den hier gestern durchziehenden Ziegeunern, die sämtlich vom Emsigerschen Markte kamen, sollen in Heessen 2 Pferde der 11. Eskadron des Westfälischen Husarenregiments Nr. 8 gestohlen worden sein. Die sofort angestellten Recherchen werden wohl zur Ermittelung und Bestrafung der Diebe führen.

Hoetmar, 14. Juli. Die Heuernte ist fast vollständig beendet, und in einigen Tagen wird das letzte Fuder unter Dach und Fach sein. Der Ertrag ist in diesem Jahre sowohl in Bezug auf die Menge als auf Beschaffenheit ausgezeichnet. Auf den Weiden ist jetzt, nach dem eingetretenen Regen, Futter in großer Ueppigkeit vorhanden. Das Pflanzen der sogen. Gruben ist gut von statten gegangen. Die Roggenernte steht vor der Tür. Die Frucht steht allenthalben gut, die Aehren sind schwer. Wir dürfen also auch von einer guten Kornernte sprechen. Ueberhaupt haben wir seit 15 Jahren kaum eine so gute Ernte gehabt, wie diesmal.

Münster, 14. Juli. Verunglückt sind heute Morgen an dem Neubau des Gesellenhauses an der Aegidiistraße zwei Dachdecker. Beide stürzten zu gleicher Zeit vom Dache herab in den großen Saal. Wahrscheinlich ist der Haken, an welchem sie ihr Sitzgerüst befestigt hatten nicht tief genug eingeschlagen gewesen. Beide erlitten schwere Kopfverletzungen und wurden zum Klemenshospital gebracht. (Merkur.)

Werne, 8. Juli. Der in Stockum bei Werne seit Ostern angestellte Lehrer Hebink, aus Anholt gebürtig, ist gestern auf einer Nachenfahrt in der hochgehenden Lippe verunglückt. Die Leiche ist noch nicht geborgen. Der Kahn wurde von einem Kollegen aufgefunden, der den Lehrer Hebink besuchen wollte.

Havixbeck, 12. Juli. Zwischen den Angestellten eines Karussellbesitzers und einigen Nachzüglern vom Schützenfeste kam es hier in der Nacht von Montag auf Dienstag zu einer blutigen Schlägerei, bei der leider das Messer wieder eine Hauptrolle spielte. Der Maurer B. Höiener wurde schwer verletzt; er erhielt mehrere Stiche und Schnitte in Seite, Bauch und Rücken, so daß er blutüberströmt vom Kampfplatze getragen werden mußte. Er dürfte wohl kaum mit dem Leben davonkommen. Drei Angestellte des Karussellbesitzers wurden verhaftet und nach Münster zum Gerichtsgefängnis transportiert. (Münst. Anz.)

Vermischtes.

— **Kiel**, 13. Juli. Beim Passieren eines Fuhrwerkes geriet ein Kieler Automobil in den Chausseegraben und überschlug sich. Von den Insassen ist der Hotelier Singelmann tot, der Besitzer des Automobils, Stadtverordneter Hagedorn, ein Marineingenieur und ein Kaufmann wurden verletzt.

— **Meiningen**, 12. Juli. Der Gemeinderat hat beschlossen, eine Untersuchung und Pflege der Zähne der Schulkinder durchzuführen. Zu diesem Zwecke wurden bis auf weiteres jährlich 150 Mk. aus Gemeindemitteln zur Verfügung gestellt. Der Beschluß bedeutet einen erfreulichen Fortschritt auf dem Gebiete der Schulhygiene.

— **Heiligenstadt**, 13. Juli. Der „Eichsfeldia" zufolge erschoß in dem benachbarten Dorfe Uder der Landwirt Foellmer im Jähzorn seine Tochter, verwundete seine Frau und seine beiden Söhne durch Schüsse und vergiftete sich hierauf mit Strychnin.

— **Metz**, 8. Juli. Herr Prälat Nigetiet, Schulrat und Direktor des Metzer Lehrerseminars, ist nach 34jähriger Tätigkeit als Direktor des hiesigen Lehrerseminars von seinem Amte zurückgetreten, um sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen. Herr Nigetiet ist gebürtig aus Westfalen. Er studierte in Paderborn u. Münster, kam dann als Seminarlehrer nach Büren in Westfalen und wurde von dort aus gleich nach dem Kriege ins Reichsland berufen. Pfingsten 1871 wurde er zum Direktor der damaligen Metzer Ecole normale, die er in deutschem Sinne zu reorganisieren und zu leiten hatte, ernannt. In dieser Schule fand er noch einige Lehrer aus der französischen Zeit, die übrigen waren mit der Uebergabe von Metz aus dem Schuldienst getreten. Daß unter den damaligen schwierigen Verhältnissen die Aufgabe des Seminardirektors keine leichte war, ergibt sich aus der Natur der Sache. Er wußte sich jedoch das Vertrauen der Lehrer, wie auch der Schüler und der Bevölkerung sehr bald zu erringen. Der beste Beweis hierfür ist die Tatsache, daß ihm die Bevölkerung ihre Söhne anvertraute, während sie sich von anderen Anstalten, die ebenfalls von Deutschen geleitet wurden, scheu und mißtrauisch zurückhielt. Nigetiet besaß aber auch das Vertrauen der Regierung in hohem Maße. Kaiser Wilhelm I. hat ihn bei seiner ersten Anwesenheit in Metz im Jahre 1877 durch persönliche Ueberreichung des roten Adlerordens ausgezeichnet. Nach 25 jähriger Tätigkeit als Seminardirektor wurde er zum Schulrat ernannt. Auch beim lothringischen Klerus steht Herr Prälat Nigetiet in hohem Ansehen. Bischof Dupont des Loges ernannte ihn zum Ehrendomherrn und durch Vermittlung des Bischofs Benzler ist er kurz vor seinem Ausscheiden aus dem Amte zum päpstlichsten Hausprälaten ernannt worden. Den lothringischen Lehrern wird ihr früherer Vorgesetzter unvergeßlich bleiben. So hat er beispielsweise unter persönlichen großen Opfern eine Unterstützungskasse für Lehrerwitwen und -Waisen ins Leben gerufen. Ferner war er ein Mitbegründer des katholischen deutschen Lehrerverbandes. Weiter gründete er einen allgemeinen lothringischen Lehrerverein. Auch den katholischen Lehrerverein für Lothringen rief er ins Leben, der bereits eine recht stattliche Mitgliederzahl zu verzeichen hat und zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Die lothringischen Lehrer gedenken ihm in nächster Zeit eine großartige Ovation darzubringen und ihm so ihren besonderen Dank auszusprechen für alles Gute, das er ihnen erwiesen hat. Herr Nigetiet hat sich auf sein Landhaus in dem reizend am Bergabhange gelegenen, ins Moseltal herunterschauenden Dörfchen Chazelles bei Metz zurückgezogen.

+ **Cadinen**, 13. Juli. Die Kaiserin ist mit den Prinzen Oskar und Joachim und der Prinzessin Victoria Luise nebst Gefolge heute Mittag hier eingetroffen. Prinz Adalbert war schon heute früh angekommen.

— **Paris**, 13. Juli. Die Kommission der Chirurgischen Gesell-

schaft hat das angebliche Anti-Krebs-Serum des Dr. Doyen für vollständig wirkungslos erklärt.

— **Gibraltar**, 13. Juli. Von den durch die Explosion an Bord des Schlachtschiffes Implacable Verwundeten sind vier gestorben, sodaß die Gesamtzahl der Toten sechs beträgt.

— **„Ich dacht', 's wär e Vugel!"** In Mügeln war jüngst einem Bürger der sprechende Papagei entflogen. Er kam auf seinen Irrfahrten in das nahe Dorf N., wo er sich auf einer Scheune niederließ. Der Bauer bemerkte bald den schönen Vogel und versuchte, ihn einzufangen. Schnell holte er eine Leiter und stieg vorsichtig hinauf. Der Vogel beobachtete mit scharfen Blicken den Bauer, rührte sich aber nicht. Als er aber zugreifen wollte, schrie ihn der Papagei wütend an: „Mein Herr, was wünschen Sie von mir?" Erschrocken fuhr der Bauer zurück und war wie der Blitz die Leiter hinunter. Von unten betrachtete er, so wird im „Leipz. Tagebl." erzählt, sinnend das seltsame Geschöpf oben und murmelte vor sich hin: „Ich dacht', 's wär e Vugel."

— **Höchste Toleranz.** Der Herr Landrat kommt am Peter- und Paulstag in ein Bürgermeistereidorf auf dem Hunsrück, in dem höchstens zehn Katholiken wohnen, und findet zu seinem Erstaunen die Bürgermeisterei „wegen Feiertags geschlossen".

„Aber, mein lieber Bürgermeister", meint er, „das geht doch nicht, Sie sind ja beinahe der einzige im ganzen Dorf, der heute feiert."

„Da have Se schon recht, Herr Landrat", meint der Biedere, „awer seh'n Se, ich bin alleweil for gröschte Toleranz, un do feire ich alle katholische Feierdäg immer mit."

— **Amtsstil.** Gerichtsdiener Wolf berichtet, daß er die Vorladung dem Adolf Meier nicht zustellen konnte, weil derselbe dieselbe nicht annahm, indem derselbe nicht derselbe ist.

Letzte Drahtnachrichten.

□ **Hanau**, 14. Juli. Der Uhrmacher Mahlmann, der gestohlene Goldwaren im Werte von 120 000 Mk. angekauft hatte, wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

+ **Wilhelmshaven**, 14. Juli. Die Luftyacht „Wille", mit dem Oberwerftdirektor Kontreadmiral Wodrich und dessen Familienangehörigen an Bord, wurde in sinkendem Zustande angetroffen. 2 Torpedoboote und 1 Werftdampfer gingen zur Hülfeleistung ab. Die Luftyacht des Großherzogs von Oldenburg rettete die Insassen des sinkenden Schiffes.

□ **Straßburg**, 14. Juli. In Gangolsheim wurde ein auf dem Felde arbeitender Landmann durch eine Kugel getötet, die von einer übenden Maschinengewehr-Abteilung des 143. Inf.-Rgts. herrührte.

+ **Budapest**, 14. Juli. Die russischen Emigranten, die täglich aus dem Süden Rußlands über Rumänien nach hier kommen, zählen nach tausenden. Die Leute wenden sich nach der Schweiz, England und Amerika.

= **New-York**, 14. Juli. Infolge der großen Hitze werden täglich viele Leute irrsinnig oder erliegen Hitzschlägen. Am Mittwoch kamen auf diese Weise 13 Personen ums Leben, 57 sanken wie leblos auf der Straße nieder.

Wetteraussichten.

Am 15. Juli: Abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter mit Regenschauern und strichweise Gewittern bei wenig veränderter Temperatur.

Am 16. Juli: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, am Tage ziemlich warmes Wetter mit Neigung zu Gewitterregen.

Standesamts-Nachrichten.

Wiedenbrück. — Monat Juni 1905.

Geburten: Söhne: Arbeiter Christoph Humpe, Gerbereiarbeiter Bernhard Wulfhorst, Kötter Bernhard Ottens, Zigarrenarbeiter Heinrich Wittjohann, Bäckermeister Ferd. Busch, Weichensteller Heinrich Joseph Fechtelkötter, Bäckermeister Joseph Bettentrup, Fabrikarbeiter Konrad Winkelmann, Seiler Peter Heickmann. Töchter: Weichensteller Joseph Brockmann, Händler Konrad Laureck, Händler Konrad Reiling, Bildhauer Heinrich Müterthies, Tischler Wilhelm Teckentrup, Tischlermeister Lorenz Monkenbusch, Seiler Theodor Wulfhorst, Apotheker Konrad Morsey, Sattler Ludwig Grimm, Werkführer Theodor Pöppelbaum.

Eheschließungen: Kunstmaler Eduard Goldkuhle und Anna Maria Gertrud Klara Rinsch, beide von hier.

Sterbefälle: Wwe. Metzgermeister Johann Christoph Heising, Maria Anna geb. Busse, 74 J. Ehefrau Rentner Joseph Brüll, Christine geb. Menninghaus, 52 J. 8 Mon. Haushälterin Maria Osthues, 54 J. 10 Mon.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Eg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Annoncenorgan und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld, Klosterstraße 1.

Wie unterstütze ich meine Zeitung?

Dadurch, daß ich Freunde und Bekannte veranlasse, auf die Bielefelder Volkszeitung zu abonnieren.

Der billige Preis von nur 50 Pfg. pro Monat ermöglicht es jedermann, die Bielefelder Volkszeitung zu halten.



bietet die beste Garantie gegen vorzeitige Abnützung der Wäsche. Absolut frei von scharfen Bestandteilen, hergestellt aus den besten Grundstoffen nach dem vollkommensten Fabrikationsprozesse, unerreicht an Milde und Reinigungskraft ist sie der beste Freund der sorgsamen Hausfrau. Sunlicht-Seife schützt den Schatz des Hauses — den Wäschebestand. Die Hände der Waschfrau bleiben unversehrt und weich. Im Gebrauch sparsam, in der Wirkung wunderbar, ist sie die billigste Haushaltungsseife.

Weihwasser-Behälter
in wunderhübscher geschmackvoller Ausführung von 15 Pfennig an vorrätig in der
Buchhandlung E. Holterdorf, Bielefeld, Klosterstr. 1.

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½ % verzinst beim Vorschuss-Verein, Jüchen eing. Gen. m. unbeschr. Haftpfl. zu Jüchen. — Geschäftsbericht u. Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch p. Post eingesandt werden.

Damm's
Klavierschule
elegant gebdn. Preis 4,80 M. stets vorrätig in der
Buchhandlg. E. Holterdorf, Bielefeld, Klosterstr. 1.

Gotteslohn
für Dich, wenn Du mir eine Gabe spendest zum Bau eines Schwesternheims mit Kinderbewahrschule in einer 2000 Katholiken zählenden armen Diasporakuratie. Du linderst damit leibliche und geistliche Not zugleich. Gaben nimmt dankbar an
Pfarrkurat Gallei
in Bessungen bei Darmstadt (Hessen).

Die Kaninchenzucht.
Ausführliche Anweisung zur Zucht, Pflege und Beurteilung der verschiedenen Kaninchenrassen, ferner zur Behandlung der Krankheiten und zur Fell- u. Fleischverwertung der Kaninchen. Mit vielen Tafeln und Textbildern.
Von Hermann Ziemer.
Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.
E. Holterdorf, Buchhandlg., Bielefeld und Oelde.

Neues Schüler-Etui
mit
12 giftfreien Pastell-Kreiden
Grund- und Ergänzungsfarben.
Hergestellt nach dem neuen Lehrplan für den Zeichenunterricht.
Preis 25 Pfg. — Vorrätig bei
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld, Klosterstrasse 1.

Solbad Sassendorf i. W.
Bahnstation der Strecke: Altenbeken—Hagen.
Stärkste Sole Westfalens 10%
Neu aufgenommen: Kohlensaure Solbäder, „System Bloch", gleiche Heilwirkung wie in Nauheim u. Oeynhausen, aber bedeutend billiger. Vorzügl. Heilerfolge bei Skrofulose, Frauenleiden, Gicht, Nervosität, Herzleiden etc. Durch Neubau wiederum bedeutend vergrössert. Von Jahr zu Jahr steigende Frequenz. Badearzt, Apotheke. Bedeutende Kinderheilanstalt. Billige Verpflegung u. Wohnung. Ausführl. Prospekte durch die Direktion der Saline Sassendorf i. W.

Kunstdüngerstreumaschine
„Westfalia"

„Erster Preis"
M. 600.—
der D. L.-Ges. im Jahre 1900 (letzte Hauptprüfung) in Klasse I für alle Düngerarten und deren Gemenge.
In kurzer Zeit zirka 10 000 Stück geliefert.
Erfolgreichste Streumaschine. — Die beste der Gegenwart. — Vollkommene Einfachheit in Konstruktion, Handhabung und Reinigung. — Grösste Dauerhaftigkeit. — Lieferbar in 12 Grössen v. 1½—4 m Streubreite, ein- u. zweispännig. Katalog und Zeugnisse kostenfrei. — Vertreter überall.
Alleinige Fabrikanten:
Kuxmann & Co., Bielefeld.

Gesucht zum 1. Oktober oder früher tüchtiges
Zweitmädchen
bei gutem Lohn.
Frau Bankdirektor Hülsen, Münster i. W., Göbenstr. 5.

Mädchen
für Küche und Wirtschaft gesucht zum 1. Oktober.
H. Küpper, Münster i. W., Ludgeristr. 56.

Zum 1. Oktober kath.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Frau Heinr. Köther, Münster i. W., Bogenstr. 11.

Zum 1. August od. spät.
kath. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Frau Wwe. H. Fromme, Greven.

Mädchen
für Stundenarbeit zum sofortigen oder späteren Eintritt gegen guten Lohn gesucht.
Frau Gerichtssekretär Kolkmann, Wiedenbrück.

Reelles, properes
Mädchen
für Laden und Wirtschaft unter Familien-Anschluß zum 1. Oktbr. gesucht. Von wem, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Suche zum 1. September oder 1. Oktober in ein. Gastwirtschaft auf dem Lande eine tüchtige kath.
Haushälterin.
Wo, zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Für Kirchenmalerei sucht tüchtige
Gehülfen
Gerhard Goldkuhle, Wiedenbrück, Westf.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co., Rheda, Bez. Minden.

Landwirtschaftlicher
Arbeiter
sofort gesucht. Kolon Bettmann, Ennigerloh.

Zweiter Knecht
zum 1. Oktober gesucht von
Franz Willenbrink, Kspl. Herzfeld.

Ein junger, kath.
Stellmachergeselle
auf sofort gesucht.
H. Kleimann, Sünninghausen i. Westf.

Mehrere tüchtige
Mühlen- u. Wagenbau-Gehülfen
und einen **Müller**
für eine Wind- und Dampfmühle sucht auf sofort.
H. Hollenhorst, Mühlenbauer, Wadersloh.

Zum 1. Oktober ein durchaus guter, fleißiger
erster Ackerknecht
(Baumeister) gesucht.
Diestedde. Schulze Düllo.

Zwei Maler- und Anstreicher-Gehülfen
auf sofort gesucht.
Anton Schütte, Neubeckum.

Ein ordentlicher
Schneider-Gehülfe
auf dauernde Beschäftigung gesucht von Jos. Prinz, Schneidermeister, Ennigerloh.

„Hansa",
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder.
Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Goldbach 24 bei Herrn Aug. Peitzmeier.

2 tüchtige Gehülfinnen
für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.
Frau Grosseschware, Kostümarbeiterin, Beckum, Oststr. 3.

Suche 2—3
Schreiner-Gesellen
Bern. Hecker, Rheda.
Mechan. Bau- u. Möbel-Tischlerei.

Ein tüchtig. Gehülfe
auf sofort gesucht von
Gerh. Scharpenberg, Dachdeckermeister, Beckum.

Ein junger erfahrener
Müllergeselle
findet zum 15. August cr. Stellung
Hordel bei Bochum.
Hordeler Dampfmühle Th. Wilmshorst.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
8 Stück 6 Wochen alte Ferkel bei H. Schlüter gut. Runte, Menninghausen b. Oelde.
12 Stück 6 Wochen alte Ferkel bei Kolon Kleimann, Keitlinghausen bei Oelde.
4 Stück 6 Wochen alte Ferkel bei Reitkamp, Ostenfelde.
Ein 3½ Monate alter Eber, von guter Abstammung, bei Ant. Tönnissen, Sünninghausen.
Einen Posten fette Schafe bei Wwe. Heinr. Rottendorf, Ennigerloh.
Zuchtbulle, 1½ J. alt, schwarzbunt, bei Heinr. Dörhoff, Keitlinghausen bei Oelde.

Schützenhosen und **weisse Westen** empfiehlt **Firma Anton Becker, Wiedenbrück.**

Aufgebot.

Der Kolon **Heinrich Meier-oberens** gut. **Kleinelang-horst** zu **Spexard** hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Eigentümers des im Grundbuche von Rietberg Band XXV Blatt Nr. 48 eingetragenen Grundstückes Flur 18 Parzelle Nr. 287/253 Im Schüttendamm, Wiese, 59 ar 10 qm der Gemeinde Rietberg beantragt.

Die Witwe **Margarethe Kranz**, welche im Grundbuche als Eigentümerin eingetragen ist, beziehungsweise deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

10. November 1905,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.

Rietberg, den 17. Juni 1905.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf v. Mobilien, Früchten und Vieh.

Am **Montag, dem 17. Juli d. Js., Morgens 9 Uhr** anfangend, sollen im Auftrage der Vormundschaft **Bernard Kruse** auf der **Schürmann**schen Kötterei (Sandkotten) Kspl. Harsewinkel Bischft. **Rheda**, wegen Aufgabe der Wirtschaft

ca. 3 Morgen guter Roggen, ca. 1½ Morgen guter Hafer, 1 Morgen Kartoffeln, 2 Morgen Gras u. Gemüse, sämtliche **Haus- und Ackergeräte**, darunter **Tische, Stühle, Koffer, Kisten, 3 Bettladen u. Betten, Bilder, Kommode, 2 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, 1 Kuhtopf, 1 Zentrifuge, Töpfe, Porzellan, 1 fast neue Butterkerne, Küchenschrank, Einmachfaß, Häckselmaschine, Grubenschneider, Bannemühle, Ziehbank, Egge, Unkrautreiniger, Sensen, Schneidlade, Schiebkarre, Pflug, Ochsengeschirr** nebst Ackerwagen, altes Bau-, Nutz- und Brennholz, sowie 1 tragende Kuh, ein tragend. Rind, 1 schwerer Zugochs, 4 Schweine (Läufer), Hühner, 1 Hund, 2 Bienenvölker und Körbe usw. usw.

öffentlich meistbietend gegen Kredit freiwillig zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Hierzu ladet freundlichst ein

Harsewinkel, den 14. Juli 1905.

Bernhard Strübbe,
Auktionator Nr. 165.

Großer Inventar-Verkauf!

Dienstag, den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr anfangend, läßt Herr Gutsbesitzer **Georg Langebeckmann** zu **Wessiarn** auf seinem Hofe:

Mehrere Mähmaschinen mit Handablage u. Selbstablage, 1 Kartoffelsortiermaschine, 1 Häckselmaschine, 6 4zöllige Ackerwagen, 1 kleinen Wagen, Sturzkarren, Pflüge (Bendhack), Wendepflüge, Dreischare, Federzahnkultivatoren, eiserne Eggen, Ringel- und Glattwalzen, Viehwage, Dezimalwage, Balkenwage, Sackwagen, Wannemühle, Dehlplatten, Ernteleitern, Flechten, Wagenwinden, Bretter, Tragbahren, Hacken, Forken, Schaufeln, Fässer, Tonnen, Bottiche, Schieblarren, Schwengeln, Taue, Ketten, Pferdegeschirre, Hobelbank mit Zimmergerätschaften, Jauchepumpen, ca. 100 Fuder guten Stalldünger, 1 Komposthaufen und sonstige sämtliche Ackergeräte

gegen Kredit meistbietend verkaufen.

Nach dem Verkaufe werden



einige gute **Pferde** ausgeboten.

Hoverstadt.

Dieckmann.

Loewen-Drogerie.

Mottenpulver, Insektenpulver, Ungeziefermittel,

C. Kanck, Oelde.

Märkische Bank Beckum
in Beckum.

Zentrale: Bochum.

Zweigniederlassungen: **Buer i. Westf., Castrop, Gelsenkirchen, Herne, Langendreer, Recklinghausen, Wanne, Witten.**

Aktienkapital Mk. 8000000.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte als: **Eröffnung laufender Rechnungen. Einräumung von Krediten. Diskontierung. Zahlbarstellung und Inkasso von Wechseln. Gewährung von Baugeldern. Ausführung von Börsenaufträgen. An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen. Aufbewahrung, Verwaltung sowie Beleihung von Wertpapieren.**

Im Checkverkehr vergüten wir zur Zeit 3%.

Spar-Einlagen

werden je nach Kündigungsfrist mit 3—4% verzinst.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Aufgabe des Geschäfts läßt der Fuhrunternehmer Schmidt, Warendorf, **am Montag, dem 17. Juli, 11½ Uhr Vormittags**, folgende, auf dem Hofe des Herrn **A. Lenze** stehenden Ackergeräte:

1 4zölliger Wagen mit Hinterschraube, 1 3zölliger Wagen, 1 Jauchefaß, 1 Blattgeschirr, 1 Zug eiserne Eggen, 1 eiserner Schmierbock, mehrere Ketten und Schwengel ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen Kredit zum Verkaufe aussetzen.

Ennigerloh, den 14. Juli 1905.

Ant. Hinse,
Versteigerer.



Flechtenseife Dr. Kuhn's Glyzerin-Schwefelmilch-Seife bei Flechten, Hautausschlägen, Mitessern, Sommersprossen, roter Haut, Schuppen, Haarausfall. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn. Kuhn's Enthaarungspulver, giftfrei, wirkt sofort. In Oelde: **Löwendrogerie**, Geiststraße 35.



Weck's Apparate

zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

empfiehlt

C. Roer,
Wiedenbrück.

Stolz

kann Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei:

in **Oelde**: Apotheker Speith,
in **Ahlen**: J. Bankamp,
in **Beckum**: Th. Samson, W. Schwinn,
in **Ennigerloh**: Apotheker Süss,
in **Horzfeld**: Jos. Wessel,
in **Liesborn**: St. Jürgenemeier,
in **Rheda**: F. A. Braun,
in **Rietberg**: W. Vahle,
in **Warendorf**: H. J. Bunne,
in **Wiedenbrück**: Friedr. Seeber,
in **Wadersloh**: Gerh. Holthaus.

Portemonnaies,

Cigarren-Etuis, Brieftaschen etc.
Grösste Auswahl bei
W. Schwinn, Beckum.



Eine Mundharmonika

mit perfekter Trommelbegleitung

dürfte wohl zu den überraschendsten Neuheiten der Branche gehören. Ich habe dieses Instrument in einer gefälligen Form mit solidem, leicht zu handhabenden Mechanismus, in bester Qualität und zu mäßigem Preise, wie folgt:

10 Loch „Richter" mit Feldtrommel per Stück Mk. 2,50, per Dutzd. 25,— Mk.

16 Loch, 32 Stimmen-Tremolo, Feldtrommel, per Stück Mk. 3,—, per Dutzend 30,— Mk. Jedes Stück in elegantem Karton mit geschmackvollem Bild versehen. Ein kleines Orchester für die Rocktasche. Ohne Anleitung sofort zu spielen. Eine Anzahl Personen ist im stande, eine ganze Mundharmonika-Trommel-Kapelle zu bilden. Versand gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme durch

Bern. Hagedorn, Beckum i. W., Nordstr. 43.

Werkzeugmaschinen,

Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Stauchmaschinen, Biegemaschinen, Essen, Esseisen, Hebezeuge, Flaschenzüge, Winde, Krane

— aller Art —

liefert zu billigsten Preisen. — Erstklassiges Fabrikat.

Aug. Seitz, Ingenieur,
Bielefeld.

Man verlange Kataloge.

Gold- und Silberwaren

Trauringe mit gestempeltem Feingehalt, feine **Ebenholzstöcke** mit silberner Krücke, **Barometer, Thermometer, Brillen** und **Kneifer** aller Art, silberne u. versilberte **Bestecke, Hochzeits-** u. **Gelegenheitsgeschenke** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl bei bester Qualität und den billigsten Preisen - - - - - -

Heinr. Klostermann, Uhrmacher, Ahlen i. W., Oststr. 36.

Drainrohre

in allen Weiten u. vorzügl. Qualität,

Kohlsteine

zu Massivdecken,

Falzziegel

rot u. glasiert, liefern zu billigsten Preisen

Die Ziegeleien
Gebr. Zimmermann,
Lippstadt.

Cigarren

zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei
W. Schwinn, Beckum.

Für Wirte.

Zimmer-Schiess-Automat.

Bei 5 Pfg. Einwurf verabfolgt der Automat 5 Kugeln, mit welchen nach der Scheibe geschossen wird; jeder Schuß ist sichtbar. Beim Zentrumschießen verabfolgt der Automat eine Biermarke. Großer Zugartikel für Gäste. Macht sich in kurzer Zeit bezahlt. Prospekt gratis. Prämiiert mit der goldenen Fortschrittsmedaille, Mailand 1904.

— Vertreter überall gesucht. —
H. F. Weber,
Bronkhausen i. Westf. 99.
Mechan. Werkstatt u. Automaten-Fabrik.

Buttermaschinen

liefert billigst

Aug. Frede, Westkirchen.
Preisliste gratis und franko.

Der **Bernstein-**
Fussboden-Lack

mit den beiden Matrosen ist der **beste der Welt.** Derselbe trocknet über Nacht und gibt einen dauerhaften, glänzenden Anstrich.

In Dosen von 1 kg. Inhalt à 2,— Mk. zu haben bei

B. Illigens,
Germania-Drogerie, Beckum.

Zur Jagdzeit

empfehle:

Sauer-Gewehre zu Fabrikpreisen, **Lütticher-Gewehre** desgl., **Ia. geladene Jagdpatronen** v. 6 Pfg. an, **rauchschwache** mit Blättchenpulver v. 8 Jan., größ. Post. billigere Preise. **Rucksäcke, Jagdtaschen, Gamaschen** alles zu billigst gestellten Preisen.

Carl Pape, Beckum,
Roggenmarkt 4.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Herrenrad** steht billig zu verkaufen.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Z.

St. Sebastian-Schützen-Verein
Wiedenbrück.

Zu dem am **Sonntag, dem 16.** und **Montag, dem 17. ds. Mts.** stattfindenden

Schützenfeste

wird hierdurch ergebenst eingeladen.

— Näheres durch die Programme. —

Wiedenbrück, den 15. Juli 1905.

Der Vorstand.

Zu den bevorstehenden
Festlichkeiten
empfiehlt
bunte Piqué-Westen
in grosser Auswahl.
Fr. Steinkötter, Wiedenbrück.

Loewen-Drogerie.

— Wahre Wunder wirkt —
„Veterinol-Seife"

gegen Hautkrankheiten aller Art, als Flechten (auch veraltete), Pickel, Mitesser, **rote Flecken, Hautausschlag.** Besonders empfehlenswert **zur Kinderpflege gegen Ungeziefer und Schuppen.** Ärztlich empfohl. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à 50 Pfg. in Apotheken, Drog. u. einschläg. Geschäft.

C. Kanck, Oelde.

Eine kleinere gutgehende
Rind- und Schweinemetzgerei
ist umständehalber zu verpachten. **Inventar** muß mit übernommen werden. Schriftl. Offerten unter **W. 100** an die Exped. d. Z.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mk. 65.— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4.—, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.

Donnerstag, den 13. Juli 1905.

Münster: Weizen 18,00, Roggen 16,50, Gerste 16,65, Hafer 14,50. Paderborn: Weizen 16,85, Roggen 16,85, Minden: Weizen 17,50, Roggen 16,25, Gerste 14,50, Hafer 16,25, Osnabrück: Weizen 17,45, Roggen 15,95, Gerste 14,65, Hafer 15,10.

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.) Bochum 9,50 Mark (neue frühe Mäuse).

Bielefelder Wochenmarktpreise
vom 13. Juli 1905, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1	Pfd.	100—115	₰	Rüben	per Pfund	— ₰
Rindfleisch	„ 1	„	65—70	„	Wurzeln	pr. Bund neue	3 „
Schweinefleisch	„ 1	„	75—80	„	Blumenkohl	per Stück	— „
Speck	„ 1	„	70	„	Gurken	„ „	15—20 „
Kalbfleisch	„ 1	„	60—70	„	Kappus	„ „	— „
Hammelfleisch	„ 1	„	70—80	„	Rotkohl	„ „	— „
Gänsefleisch	„ 1	„	—	„	Wirsing	„ „	20 „
Eier	„ 1	„	55	„	Steckrüben	„ „	— „
Zwiebeln	pr. 1	Pfd.	10	₰	Kopfsalat	„ „	3 „
Kirschen	„ 1	„	15	„	Kohlrabi	„ „	5 „
Gr. Bohnen	„ 1	„	5	„	Kartoffeln	150 Pfd	—,50 ℳ
Bitzbohnen	„ 1	„	30	„	Roggenstroh	100 Pfd.	— „
Erbsen	„ 1	„	8—10	„	Heu	100 Pfd.	— „

Marktpreise in Soest vom 13. Juli 1905.

Butter, Pfund	0,95 ℳ	Himbeeren, Pfd.	25 ₰
Hühnereier, 16 Stück	1,00 ℳ	Stachelbeeren Pfd.	20 „
Enteneier, 14 Stück	1,00 „	Erdbeeren Pfd.	40 „
Neue Kartoffeln Ztr.	3—4 „	Johannisbeeren, Pfd.	15 „
Neue Mäusekartoffeln, 1 Pfd.	7 ₰	Heidelbeeren, Pfund	20 „
Weißkohl, Kopf	15—20 „	Kirschen, Pfd.	15—20 „
Rotkohl, Kopf	20 „	Birnen, 12 Stück	10 „
Wirsingkohl, Kopf	20 „	Große bohnen Pfd.	3 „
Blumenkohl, Kopf	30 „	Kohlrabi, 4 Stück	10 „
Spitzkohl, Kopf	15 „	Radieschen, 1 Bund	5 „
Rote rüben, 4 Stück	10 „	Porree, Bund	10 „
Kopfsalat, 5—6 Köpfe	10 „	Grüne Bohnen Pfd.	15 „
Wurzeln, Bd.	5 „	Wachsbohnen, Pfund	15 „
Gurken, Stück	10—20 „	Junge Erbsen, 1 Pfd.	8—10 „

Ennigerloh, 12. Juli. Der diesjährige **Viehmarkt** fand heute hier statt. Aufgetrieben waren etwa 160 Pferde, 5 Kühe u. 120 Schweine resp. Ferkel. 1. Sorte Pferde kostete 800—1000 Mk., 2. S. 500 bis 800 Mk., 3. S. 300—450 Mk., ältere Arbeitspferde bis zu 300 Mk. Milchgebende Kühe 300—350 Mk. Mast-Rinder 150—200 Mark. Der Pferdehandel lag hauptsächlich in den Händen der zahlreich anwesenden Zigeuner. 6 Wochen alte Ferkel kosteten bis zu 22 Mark, ½jährige Stangen 40—45 Mk. Handel lebhaft.

Paderborn, 12. Juli. 100 Kilo Erbsen 28,50—29,50, Bohnen 28,50—29,50, Linsen 28,50—29,50, Kartoffeln 5,50—8,00, Heu 7,00 bis 7,50, Stroh 5,50—6,00, ½ Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,65—0,70, Kalbfleisch 0,65—0,70, Hammelfleisch 0,65—0,70, 4 Kilo Brot 0,75—0,80, 60 Stück Eier 3,30—3,60, ½ Kilo Butter 1,10—1,30, Speck 0,70—0,80 Mark. Weizen 16,75—17,00, Roggen 16,75—17,00 Mk.